

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 60 (1987)

Heft: 12: Hasli

Rubrik: Ausstellungen = Expositions = Esposizioni = Exhibitions

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

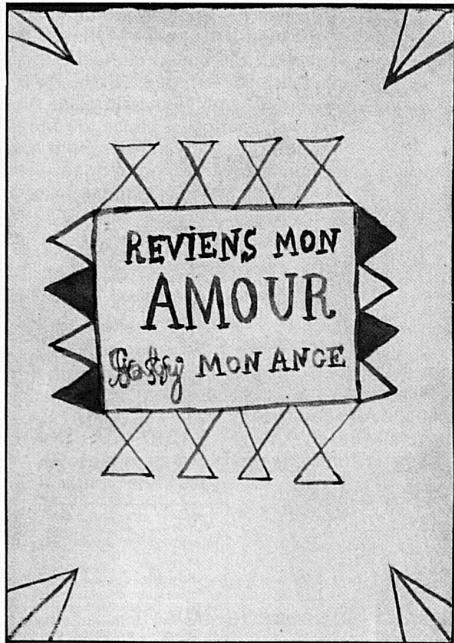
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUSSTELLUNGEN EXPOSITIONS ESPOSIZIONI EXHIBITIONS



Pablo Picasso

Kunstmuseum Basel: Douglas Cooper und die Meister des Kubismus

Die Ausstellung zeigt eine Auswahl von 81 Werken auf Papier aus der ehemaligen Sammlung von Douglas Cooper (1911–1984). Diese Aquarelle, Gouachen, Collagen, Zeichnungen und druckgraphischen Blätter von Georges Braque, Juan Gris, Fernand Léger und Pablo Picasso spiegeln Coopers lebenslange Vorliebe für den Kubismus wider. Seine Sammlung, die in seinem Schloss in Argillières untergebracht war, beinhaltet ausserdem Werke von Joan Miró, Paul Klee und anderen modernen Künstlern.

Eine aufsehenerregende Sensation in der Kunstwelt stellt die mit der Ausstellung verbundene Enthüllung eines bisher unbekannt gebliebenen Kapitels im Leben von Pablo Picasso dar. In Basel wird weltweit zum ersten Mal eine Gruppe von Aquarellen und illustrierten Briefen gezeigt, die Picasso zwischen 1915 und 1916 der Pariserin Gaby Lespinasse geschrieben hatte. Picasso und Gaby Lespinasse pflegten zu jener Zeit eine Liebesbeziehung, die, nach den Bildern zu urteilen, ziemlich leidenschaftlich gewesen sein muss. Picasso, von dem man weiß, dass er seine Liebschaften immer eifersüchtig vor der Öffentlichkeit verbarg, machte schon damals ein grosses Geheimnis um seine Liebe zu Gaby Lespinasse. Hinzu kam, dass seine Geliebte anderweitig engagiert war und vor der Heirat mit einem anderen Mann stand. Picasso selbst war ebenfalls mit einer anderen Frau liiert, die jedoch mit Tuberkulose im Sterben lag. Nichtsdestotrotz schien Picasso seine Gaby wahrhaft angebetet zu haben. Unter die Bilder, die er ihr schickte, schrieb er Sätze wie «Ich liebe Dich mit all meinen Farben», «Deine Liebe ist für mein Leben» oder «Komm zurück, meine Liebe, mein Engel». In seiner Leidenschaft vergass der grosse Atheist gar seine Prinzipien, indem er schrieb: «Ich habe zu Gott um Deine Hand gebetet.» Irgendwann endete diese grosse Liebe, und Gaby heiratete den Graveur Herbert Lespinasse. Es wundert einen deshalb kaum, dass der Andalusier Picasso weiterhin an der Ge-

heimhaltung der nun verschmähten Liebe interessiert war. Die Bilder und Zeugnisse dieser Geschichte, von denen die mehr erotischen Liebeserklärungen schon abgekratzt oder übermalt waren, kamen schlussendlich in die Hand von Douglas Cooper. Dieser hielt sie bis zu seinem Tod 1981 in seinem Haus in Monte Carlo unter Verchluss. Erst sein Adoptivsohn William McCarty Cooper machte sie nun der Öffentlichkeit zugänglich.

Bis 17. Januar 1988

Historisches Museum Bern: Krischna und Buddha

Im Rahmen der Veranstaltung «Indien in der Schweiz» zeigt das Museum Objekte und Gemälde aus dem Umfeld zweier indischer Grossreligionen. Es handelt sich um zeitlich und formal sehr unterschiedliche Darstellungen des Buddha sowie des hinduistischen Gottes Krischna.

Die am Südfuss des Hindukusch gelegene Region Gandhara war als Durchgangsland zwischen Eurasien und dem indischen Subkontinent und wichtige Station der Seidenstrasse von verschiedenen Einwanderungswellen beeinflusst. Unter wechselnder Herrschaft wurde die Region zu einem Zentrum des Buddhismus. Aus dieser Zeit sind ausser Klosterruinen und Gräbern vor allem die berühmten Schieferskulpturen erhalten. In Stein gehauen wurden meist Buddhafiguren, aber auch verschiedene Bodhisattva-Darstellungen, also Erlöste, welche zum Heil der Menschen auf die letzte Erleuchtung und das Nirvana verzichten. Daneben finden sich in Halbreliefs zahlreiche Szenen aus der Jugend des Prinzen Siddharta Gautama, des späteren Buddha. Die realistischen Darstellungen gehören zu den frühesten im Buddhismus überhaupt.

Krischna, eine der Verkörperungen des Gottes Vischnu (des Hüters der Weltordnung), ist vermutlich auf die Verschmelzung eines historischen Kriegshelden und Religionsstifters mit einem lokalen Hirtengott aus Nordwestindien zurückzuführen. Im vielfältigen hinduistischen Pantheon kommt ihm die Rolle eines göttlichen Lehrers und Ratgebers von Fürsten zu. Als zentrale Figur eines sehr populären Kultes wird er aber vor allem als ausgelassenes Kind und grosser Verführer verehrt, der am liebsten junge Hirtinnen mit seiner Flöte betörte.

Bis 31. Dezember

Musée d'art et d'histoire, Genève: Art grec

Selon des sources du XVII^e siècle, Genève compte depuis longtemps de nombreux collectionneurs d'art de la Grèce antique. Au cours du temps, ces collections, qui étaient privées à l'origine, sont devenues accessibles au public ou ont été confiées à des fondations. Une de ces collections – celle de la Fondation Thétis – fait en ce moment l'objet d'une exposition. Composée de quelque deux cents objets présentés pour la première fois au public, elle couvre environ cinq mille ans d'histoire, ce qui est particulièrement remarquable. Contrairement à ce que l'on nous enseignait à l'école, l'art et la civilisation grecs ne sont pas nés en Grèce, mais en Anatolie, sur le territoire de la Turquie actuelle. Ce n'est que vers la fin du second millénaire avant notre ère que les Grecs émigrèrent d'Anatolie vers la péninsule hellénique. La Fondation Thétis possède des objets de cette période anatoliennes, qui mettent en lumière les origines de la future évolution. Les collectionneurs se sont d'ailleurs toujours efforcés d'éclairer les aspects moins connus de la civilisation grecque. Ils sont même parvenus à réunir des objets très rares, voire même uniques en leur genre.

Jusqu'au 31 janvier 1988

Musée d'histoire et Médaillier La Chaux-de-Fonds: «Eaudace»

La Chaux-de-Fonds fête cette année le centième anniversaire de son approvisionnement en eau. La ville qui, il y a cent ans, comptait déjà en tant que métropole de l'horlogerie suisse plus de vingt mille habitants, ne disposait pas alors d'un approvisionnement central en eau. Selon un gigantesque projet de l'ingénieur Guillaume Ritter, elle dérivait son eau de la source de l'Areuse. L'exposition est consacrée à ce projet, à son initiateur, mais aussi aux rapports des êtres humains avec l'eau en général. On peut toutefois se demander aussi ce que l'eau, disponible maintenant sans grands efforts, a fait de l'homme. A La Chaux-de-Fonds, la propreté proverbiale du Suisse ne devrait pas dater de plus de cent ans.

Jusqu'au 20 décembre

Kunsthaus Zürich: Edvard Munch

Man ist gewohnt, Munch im gleichen Atemzug wie Gauguin und van Gogh zu nennen. Für diese Künstler hat man den Begriff «Frühexpressionisten» gefunden und meint damit ihre Rolle als Vorläufer für die Fauves. Jenseits stilistischer Gemeinsamkeiten oder dem fast gleichzeitigen Aufbruch zur reinen Farbigkeit verbindet sie ihr radikales Einzelgängertum. Sie sind die grossen Einzelwilligen, die alles aus ihrer individuellen Biographie schöpfen. Edvard Munch formulierte das so: «Ich male nicht das, was ich sehe, sondern das, was ich sah. Der Fotoapparat kann nicht mit Pinsel und Palette konkurrieren, solange er nicht in der Hölle oder im Himmel benutzt werden kann.»

Munch war ein unerbittlicher Existenzbeträger; seine eigenen Erfahrungen kristallisierte er zu archetypischen Bildern der tiefsten Gefühlsleibnisse des Menschen. Diese existenzielle Blossleitung des eigenen Lebens zeigte zu Munchs Zeit etwas Neues in der Bildkunst an. Entsprechend waren lange Zeit auch die Stürme der Entrüstung, die Munchs Bilder hervorriefen. So wurde eines seiner berühmtesten Werke, «Das kranke Kind», in Oslo unter anderem als unzusammenhängendes Farbengeklecks bezeichnet. Von den existenzbedrohenden Themen in seinen Bildern suchte Munch immer wieder auch Heilung. So entstanden Bilder, die den Menschen in die positiven Kräfte der Natur eingebunden zeigen («Metabolismus», «Fruchtbarkeit» u.a.m.). Und trotzdem sagt er gegen Ende seines Lebens: «Meine Kunst ist ein Selbstbekennen gewesen... Ohne Lebensangst und Krankheit wäre ich ein Schiff ohne Ruder gewesen.»

Bis 14. Februar 1988

Museum Bellerive Zürich: Marionetten des 20. Jahrhunderts

Die Kunst der Marionetten führte immer schon ein wenig ein Stiefferkinderdasein im allgemeinen Kunstbetrieb. Dies vor allem, weil das Marionettentheater oft zu Unrecht als blosse Sache für Kinder angesehen wird. Doch gibt es zahlreiche Aufführungen mit Puppen für Erwachsene. Das Museum Bellerive besitzt selber Puppen von namhaften Künstlern. Unter anderem werden kostbare Einzelstücke von Sophie Taeuber-Arp, Otto Morach, Pierre Gauchat und der russischen Avantgardekünstlerin Alexandra Exter gezeigt. Dazu gehören auch die Bühnenbilder, die ebenfalls von den besagten Künstlern kreiert wurden. Als Rahmenprogramm ist die Aufführung des Stücks «La boîte à joujou» von Otto Morach mit der Musik von Claude Debussy geplant.

2. Dezember 1987 bis 14. Februar 1988

Kunstmuseum Winterthur: Johann Rudolf Schellenberg

Johann Rudolf Schellenberg (1740–1806) hat als Maler, Illustrator und Insektenkenner einen Grossteil seines Lebens in Winterthur verbracht. Das Kunstmuseum und die Naturwissenschaftli-

chen Sammlungen versuchen mit der gemeinsamen Ausstellung einige Facetten seines Lebenswerks zu zeigen.

Das Sammeln von Naturalien aller Art und die Jagd auf Schmetterlinge und Raupen erfreuten sich im Barock und Rokoko grosser Beliebtheit. Naturalienkabinette wurden angelegt und aufwendig illustrierte Tafelwerke verlegt. Vor diesem Hintergrund entwickelten sich an der Schwelle zum 19. Jahrhundert naturkundliche Spezialgebiete wie die Vogel- und Insektenkunde zu selbständigen Forschungsgebieten. Schellenberg hatte als Insektsammler und Illustrator grossen Anteil an dieser Entwicklung. In der Ausstellung werden naturkundliche Objekte Zeichnungen, Aquarellen und Druckwerken gegenübergestellt. Damit soll ein Einblick in das Schaffen Schellenbergs gegeben, aber auch die Welt dieser alten Naturalienkabinette rekonstruiert werden.

Bis 3. Januar 1988

Textilmuseum St. Gallen: Pflanzliches Formenspiel

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts zeichneten sich auf den Gebieten der Technik, der Natur- und der Kunswissenschaften neue, das Leben der damaligen Menschen verändernde Tendenzen ab. Durch die Schaffung der Verkehrswände (Eisenbahn) war ein intensiver Kontakt zwischen Künstlern und Wissenschaftlern möglich geworden, was sich im Bedürfnis zu einem Gesamtkunstwerk ausdrückte. In England schuf William Morris um 1870, aus einem Unbehagen der Industrialisierung gegenüber, künstlerische Werkstätten. Eine neue Ästhetikbewegung breite sich in den folgenden Jahren auf dem Kontinent aus, die fortan den Namen Jugendstil tragen sollte. So-

wohl im Textildruck als auch in der Stickerei ist eine riesige Formenvielfalt dieser Kunstform zu finden. Das Textilmuseum zeigt eine Vielzahl dieser Motive mit den typisch geschwungenen Pflanzenstengeln und Blattranken, aber auch mit geometrischen Flächenaufteilungen.

Bis Januar 1988

Weihnachtsausstellungen

In zahlreichen Städten der Schweiz werden auch dieses Jahr wieder die traditionellen Weihnachtsausstellungen gezeigt. Sie bieten einheimischen Künstlern jedes Jahr eine Gelegenheit, ihre Werke auszustellen. Für das Publikum sind diese Anlässe insofern etwas Spezielles, als es die Möglichkeit hat, einen repräsentativen Ausschnitt aus dem Kunstschaffen seiner Region kennenzulernen. Folgende Weihnachtsausstellungen waren uns bis Redaktionsschluss bekannt:

Kunstmuseum Winterthur:	29.11.87–3.1.88
Kunsthalle Bern:	28.11.87–3.1.88
Aargauer Kunstmuseum:	11.12.87–10.1.88
Kunstmuseum Olten:	Dezember
Kunstmuseum Chur:	19. Dezember 1987 bis Januar 1988
Musée de beaux-arts	14.11.–13.12.87
La Chaux-de-Fonds:	
Festhalle Allmend Luzern:	27.11.–6.12.87
Kunsthalle Basel:	6.12.87–10.1.88
Kunsthaus Zürich:	5. Dezember 1987 bis Ende Januar 1988

Ausstellungshinweise: Henri Dreyfus



Schellenbergius
Observator Naturae

Veranstaltungen der kommenden Wochen

Angaben ohne Gewähr Änderungen vorbehalten

Aus technischen Gründen muss der Veranstaltungskalender sehr früh zusammengestellt werden, und die Möglichkeit besteht, dass vorgesehene Veranstaltungen kurzfristig abgesagt oder verschoben werden müssen. Es ist deshalb ratsam, sich beim örtlichen Verkehrsverein über die Durchführung des zu besuchenden Anlasses zu erkundigen.

In Zusammenarbeit mit der SVZ hat die Redaktion «Musik und Theater» einen Kalender der Konzerte und Theateraufführungen in den wichtigsten Schweizer Städten publiziert. Diese Broschüre ist erhältlich bei der Schweizerischen Verkehrscentralen, Postfach, 8027 Zürich.

Über die Veranstaltungen während der Weihnachtszeit ist eine «i»-Broschüre erschienen, die kostenlos bei der SVZ erhältlich ist.

La rédaction «Musique et théâtre» a édité en collaboration avec l'ONST un calendrier des concerts et représentations théâtrales dans les plus grandes villes de Suisse. Cette brochure est à disposition des intéressés auprès de l'Office national suisse du tourisme, case postale, 8027 Zürich.

Une brochure «i» concernant les manifestations pendant la période de Noël est disponible gratuitement à l'ONST.

Berner Oberland

30., 31.12. Oberländische Skispringertournee.
Austragungsorte: Adelboden, Gstaad, Kandersteg, Lenk i. S.

Emmental BE

bis April 88 In der ganzen Region finden zahlreiche Volkstheater-Aufführungen durch die Ortsvereine statt

Aarau

2.12. Saalbau: «Der Meteor», Schauspiel von Friedrich Dürrenmatt
6.12. Stadtkirche: Weihnachtssoratorium, von J. S. Bach

11.12. Stadtkirche: Mittagsmusik Ernst Gerber, Orgel
11.12. Laurenzenkeller: Duoabend Daniel Neukom, Querflöte, und Dominique Starck, Gitarre

11.12.–10.1.88 Kunsthaus: Weihnachtsausstellung der Aargauer Künstler

16.12. Saalbau: «Equus», Schauspiel von Peter Shaffer
31.12. Saalbau: «Die Verliebten», Schauspiel

3.1.88 Kirche St. Peter und Paul: Weihnachtssoratorium, von Camille Saint-Saëns

Manifestations des semaines prochaines

Cette liste n'engage pas la responsabilité de l'ONST Changements réservés

Pour des raisons techniques, le calendrier des manifestations doit être établi très tôt; il est possible que des manifestations prévues doivent être à brève échéance supprimées ou renvoyées. Nous conseillons de se renseigner auprès de l'office local de tourisme sur le déroulement de la manifestation à laquelle on désire assister.

Adelboden BE

26.–28.12. Internationales Eishockeyturnier
31.12. Lohnerschanze: Skispringen

Aeschi BE

12.12. Gemeindesaal: Ländlermusikanten-Treffen
20.12. Adventskonzert der Musikgesellschaft und des gem. Chors

Altdorf UR

6.12. Samichlauseinzug
12.12. Kellertheater: Cabaret Joachim Rittmeyer

Altstätten SG

10.12. St. Niklaus-Jahrmarkt
11.12. Diogenes-Theater: «Die Matriarchin», Theaterstück von Gilbert Leautier
12.12. Diogenes-Theater: «Kleine Hexen lieben Caramel», Kindertheater
19.12. Diogenes-Theater: «Die kleine Hexe», Puppentheater nach Michael Ende für Kinder
28.12. Fasnacht: «Tschäfferi»-Umzug
31.12. Hotel Sonne: Dixieland-Konzert zum Jahreschluss

Amriswil TG

20.12. Evang. Kirche: Festliche Harmonie- und Orgelmusik zum Advent. Leitung: Albert Scherrer; an der Orgel: André Manz

Appenzell AI

2.12. Chlaus-Markt

31.12., 1.1.88 Silvester-Lauf

Arbon TG

9.12. Seeparksaal: «Die tolle Rosita», Lustspiel

20.12. Märchenmusical

Arth SZ

6.12. «Klausjagen», alter Brauch

Aubonne VS

4.12. Foire
6.12. Bière: Spectacles des Marionnettes de Genève

Avenches VS

11.12. Course pédestre «à travers Avenches» en nocturne
13.12. Eglise réf.: Concert de l'Avent du chœur de Lucens

19.12. Temple: Concert de Noël de la Lyre

Bad Scuol GR

26.12. «Pan grondi», alter Brauch

31.12. «Lichterschiffchen», alter Brauch zum Jahreswechsel

Baden AG

bis 31.1.88 Museum Kind+Spielezeug: Ausstellung «Weihnachten im Bilderbuch»

10.12. Kurtheater: Stadtchorchester Winterthur. Leitung: Franz Welser-Möst.

Solist: Kurt Meier, Oboe